



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).



Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Aus dem Tierleben in den Bergen.

Eine Ferien-Erinnerung von C. Daut.

(Fortsetzung.)

Ich will mich im Folgenden nicht aufhalten mit der Schilderung der idyllischen Gebirgslandschaft, der die Gegend ringsumschliessenden Berge und Höhenzüge, der dunkeln Tannen und der grünen, mit Felsblöcken besäten Abhänge und Weiden, auf denen ungezählte Rinderherden unter melodischem Geläute, duftige, würzige Alpenkräuter suchend, Tag und Nacht umherstreifen und muntere Ziegen herumklettern. Ich will mich nicht ergehen in dichterischen Ergüssen über die rieselnden Bächlein und den in majestätischer Ruhe daliegenden Bergsee, dessen grüner Spiegel und von hohen Tannen gehütete Ufer uns die Erinnerung wach rufen an die frohen Tage der Jugendzeit, wo wir mit Spannung der wunderbaren Märchen lauschten vom Knabe mit dem goldenen Haar und der schönen Wasserfee, uns sehnd nach einem solchen Wunderlande! — Den ersten Tag verbrachte ich herumstreichend und an schattigen Plätzchen sitzend, in düstere Gedanken versunken, grübelnd und ergründend an der Erfindung eines Apparates zur Komprimierung der herrlichen Alpenluft, in der Hoffnung, dieselbe nach meiner Rückkehr in die dicke Atmosphäre der Stadt am nebelerzeugenden Aarestrand in klingende Münze umwandeln zu können als Ersatz für die hoch oben in den Bergen zurückgelassenen Goldfische! —

Der nächste Tag war ein Sonntag wie er im Liede steht: „... so hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr...“ Hier oben rufen keine Kirchenglocken, keine Pforte des Gotteshauses öffnet sich zum Empfang der Gläubigen! — Die erhabene Gebirgswelt, die Ruhe des Friedens ringsumher, der blaue Himmel, der Herden Glockenklang — alles erinnert uns an des „Schäfers Sonntagslied“: „Dies ist der Tag des Herrn!“

Was nun die Tierwelt dieser 1400 Meter über den Meeresspiegel sich erhebenden Gebirgslandschaft anbelangt, so glaubte ich mich anfangs in meinen Erwartungen getäuscht. Ausser einigen *Buchfinken* und einigen kleinen im Gezweige herumhüpfenden Vögeln und einer Schaar *Alpendohlen*, welche ich beim Aufstieg zur Schwefelquelle, hoch oben am Gebirgsstocke des Ochsen kreisend, durch das Fernglas beobachten konnte, liess sich weder Vogel noch Maus blicken. Die nächsten Tage belehrten mich aber, dass namentlich die Vogelwelt durch ver-

schiedene Arten vertreten war. Während meines Aufenthaltes hatte ich Gelegenheit die Anwesenheit nachstehender Vögel festzustellen:

Schwalbe, Zankönig, Goldhähnchen, Rotschwanz, gelbe Bachstelze, Bergpieper, Alpenflügelvogel, Tannenmeise, Krametsvogel, Buchfink, Gimpel, Ringeltaube, Krähe, Kolkrabe, Alpendohle Turmfalk, Sperber und Mäusebussard, daneben noch verschiedene Vogelarten, welche ich nicht genau bestimmen konnte.

Von vierfüßigen Tieren bekam ich nur wenige zu Gesicht. Es waren dies ein *Eichhörnchen*, eine *Spitzmaus*, ein *Hermelin* und als Vertreter der Amphibien einige *Grasfrösche* und *Eidechsen*, sowie der *schwarze Alpensalamander*. Von letzterem, welcher bei Regenwetter in dieser Gegend ziemlich häufig vorkommen soll, traf ich nur ein altes und ein junges Exemplar. Über das Leben und Treiben einiger dieser Bergbewohner habe ich, soweit meine Beobachtungen reichten, kurze Notizen gemacht.

In nächster Nähe des Schwefelbergbades hatten sich zwei Pärchen unserer *Stadtschwalbe* oder *Mehlschwalbe* (*Hirundo urbica* [L.]) angesiedelt, welche dem Lärm der Stadt entflohen, hier oben ungestört dem Fang der Insekten obliegend, ihre Jungen aufzogen. Ihre Nester befanden sich unter den Giebeln der obern und untern Dependenzgebäude. Über die Abnahme der Mehlschwalben in unsern Städten schreibt *Arnold**) in seinem ausgezeichneten Werke, „Die Vögel Europas“, sehr zutreffend:

„Telephon- und elektrische Leitungsdrähte verleiden den Mehlschwalben mehr und mehr unsere Städte, und baut sie an unsere so „geschmackvoll“ angestrichenen oder gar gemalten Häuser ihr Nest, das zur Sauberkeit der Hausfront freilich nicht beiträgt, so opponiert der Hausherr nur zu häufig, indem er den Bau herunterstößt. Folge: In unsern grösseren Städten wird die zutrauliche Schwalbe immer seltener und mit aller Poesie flieht auch sie, dafür tritt an Stelle ihrer ätherischen Erscheinung die plumpe, freche Proletariergestalt des Spatzen.“

Bei meinen Ausflügen konnte ich die Schwalben öfters beobachten, so auf dem Wege nach der Schüpfenfluh und dem Seelibühl. Auf letzterem traf ich die Mehlschwalben in den letzten Tagen des August in ziemlicher Anzahl herumkreisend. Wahrscheinlich sammelten sie sich zur Abreise nach dem sonnigen Süden. Bekanntlich zieht die Mehlschwalbe früher als z. B. die Rauchschnalbe (*Hirundo rustica* [L.]); gewöhnlich sammeln sie sich schon im August, während letztere erst im September oder Oktober abreisen. Hoffentlich werden die lieben Sommergäste im nächsten Jahre munter zurückkehren und nicht ein frühes Grab finden im düsteren Magen eines Uccelli-Polenta-fressenden Lazzaroni. (Fortsetzung folgt.)



Nutzen und Schaden der Krähen.

Die Frage, ob die Krähen zu den nützlichen oder schädlichen Vögeln gezählt werden müssen, ist schon vielfach behandelt worden, und doch sind Gelehrte und Laien über diesen Punkt bis zur Stunde noch nicht einig, so dass dieses Thema immer und immer wieder in Vorträgen und in der Fach- und Tagespresse zur Erörterung kommt.

Eine diesbezügliche Abhandlung fanden wir kürzlich wieder im „Berner-Heim“. Der Wortlaut derselben ist folgender:

„*Nutzen und Schaden der Krähen.* Zu den Vögeln, denen man im Freien am häufigsten begegnet, gehören die Krähen, von welchen bei uns die Rabenkrähe unter dem Namen Feldrabe und die Saatkrähe am bekanntesten ist, während die Nebelkrähe häufiger im Nordosten angetroffen wird. Die Frage, ob diese Krähen durch Vertilgung von Insekten, Mäusen u. dgl.

*) Die Vögel Europas, von Friedrich Arnold, mit 76 Textillustrationen und 48 farbigen Tafeln (Stuttgart, C. Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung).